

Predigt über die Scheidung

Asterius von Amaseia

- 1 „Die Pharisäer kamen auch zu ihm, um ihn zu versuchen, und sagten zu ihm: Ist es erlaubt, dass ein Mann seine Frau aus jedem Grund entlässt? “¹

In Bezug auf den Text aus dem Evangelium nach Matthäus, ob es rechtmäßig ist, dass ein Mann seine Frau aus jedem Grund entlässt.

Eine schöne Lehre wird den Christen und den Fleißigen in der Verbindung dieser beiden Tage präsentiert; ich meine den Sabbat und den Tag des Herrn, die die Zeit jede Woche wieder bringt. Diese Tage, als Mütter oder Pflegerinnen der Kirche, versammeln das Volk und setzen die Priester vor sich als Lehrer. Sie führen sowohl Lernende als auch Lehrende dazu, sich um ihre Seelen zu kümmern. So klingt die Rede von gestern noch in meinen Ohren, und die Dinge, die uns damals betrafen, verweilen in meinem Gedächtnis. Ich sehe das Kreuz aufgerichtet, gemäß der Prophezeiung Jesajas, und die Kleider des Herrn mit Blut befleckt, wie die Kleider eines, der die Kelter tritt; und ich sehe den Erlöser, der in seiner rechten Hand den Lohn trägt; und ich betrachte Salomo, der uns die Waagen und Gewichte nach bestem Vermögen genau anordnet. Und ich habe Mitleid mit dem Schuldner des Evangeliums, der nicht mit seinem Mitknecht die Milde teilte, die er von seinem Herrn empfangen hatte, sondern durch Gedankenlosigkeit und Härte sich selbst erneut ins Unglück stürzte. Denn mit diesen Kapiteln waren wir gestern beschäftigt, wie alle von euch, die nicht unaufmerksam waren, wissen.

- 2 Und heute legt der Geist uns wieder viele Dinge vor, alle schön, so viele wie auf dem Tisch, den ihr seht. Ich habe meine Aufmerksamkeit auf die streitbaren und versuchenden Pharisäer gerichtet und habe sie überaus bemitleidet wegen der Verderbtheit ihrer Gesinnungen, da sie versuchten,

selbst die Quelle der Weisheit mit ihren Fragen zu überlisten und in ihrem Versuch scheiterten; die Göttlichkeit des Eingeborenen wandte ihre Fragen stets gegen sie selbst. Es scheint mir, dass von ihnen der Prophet Jesaja sprach, als er sagte: „Ich bin der Herr, der die Weisen zurückdreht und ihre Erkenntnis zur Torheit macht; der das Wort seines Dieners bestätigt.“² Und erneut sagt David: „Sie schmeicheln mit ihrer Zunge; Halte sie schuldig, o Gott; lass sie durch ihre eigenen Ratschläge fallen.“³

Doch Dank sei ihnen, obwohl sie feindlich gesinnt waren, dass sie die Weisheit bewegten, zu antworten, damit er uns, seinen Dienern, schriftlich Anweisungen für unser Wohl hinterlassen konnte. Denn siehe, die Ehe, das Hauptanliegen des menschlichen Lebens, wird von ihm geregelt, und die Grenzen dieser Verbindung sowie die Bedingungen ihrer Auflösung sind genau bestimmt. Jeder möge ernsthaft auf die beiden Gebote der Ehe achten, damit die Frauen in ihren Pflichten und die Männer in den ihnen zustehenden Pflichten unterrichtet werden.

- ³ „Ob es einem Mann erlaubt ist, seine Frau aus jedem Grund zu entlassen?“
- ⁴ Dies ist das Problem der Juden. Ich erkenne das Ziel ihrer Frage in Gegenwart der anderen. Da Frauen eher bereit sind zu glauben als Männer und empfänglicher für die Pracht der Wunder sind, neigen sie dazu, die Göttlichkeit Christi zu akzeptieren und zu glauben. So war hinter den Mördern, die den Herrn zum Kreuz zogen, die Menge von Frauen, die sein Leiden beweinten und, dem Erlöser folgend, ihn kläglich beklagten. Um ihn dazu zu bringen, alle Frauen zu beleidigen und von sich zu stoßen, legten die Juden ihm mit ihrer listigen Frage eine Falle. Doch der Herr, durch die Kraft seiner Göttlichkeit, sah das Unrecht, das sie planten, besiegte ihre Hinterlist und legte gleichzeitig wohltuende Lebensregeln nieder. Er antwortet und plädiert für die Frauen und schickt die hungrigen Wölfe der Pharisäer, die vergeblich mit ihren Fragen nach ihm schnappen, leer weg. „Die Schöpfung selbst“, sagt er, „zeigt, dass ihr Ziel die Einheit, nicht die Trennung ist.“ Der Schöpfer war der erste, der die Braut in der Ehe schenkte, da er die ersten Menschen im Ehebund vereinte und den Nachkommenden die unerschütterliche Ordnung des Ehelebens gab, die als das Gesetz Gottes anerkannt werden muss. Diejenigen, die so miteinander verbunden sind,

sind nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch, sodass „was Gott zusammengefügt hat, der Mensch nicht scheiden soll.“⁵

- 4 Diese Dinge wurden zu den Pharisäern gesprochen; aber hört ihr sie jetzt, ihr, die ihr solche Dinge tut: ihr, die ihr eure Frauen so bereitwillig wechselt wie eure Kleider; die ihr Brautgemächer so oft und so leicht baut, wie ihr Hütten für Feste errichtet; die ihr Geld heiratet und mit Frauen handelt; die ihr, wenn ihr ein wenig gereizt werdet, sofort einen Scheidebrief schreibt; ihr, die ihr viele Witwen hinterlasst, während ihr noch lebt; glaubt mir, die Ehe wird nur durch den Tod oder durch Ehebruch beendet. Denn es ist nicht wie im Fall von Geliebten, eine Gemeinschaft nur für einige Tage, noch eine bloße Suche nach Vergnügen, sondern wie die meisten anderen Dinge unterliegt sie Regeln und Vorschriften. In der Ehe, o Mensch, sind sowohl Seele als auch Körper vereint, sodass Disposition mit Disposition und Fleisch mit Fleisch vermischt ist. Wie wollt ihr dann das Band der Ehe ohne Leid durchtrennen? Wie könnt ihr euch von dieser Einheit leicht und schmerzlos zurückziehen, nachdem ihr eure Schwester und Frau nicht als eine Dienerin für einige Tage, sondern als Lebenspartnerin, als Schwester aufgrund ihrer Form und Schöpfung, genommen habt – denn ihr beide wurdet aus demselben Element Erde und aus demselben Stoff gemacht – und als Frau wegen der ehelichen Vereinigung, wegen des Gesetzes der Ehe? Welches Band wollt ihr dann brechen, da ihr sowohl durch Gesetz als auch durch Natur gebunden seid; und wie wollt ihr die Vereinbarungen, die ihr bei der Ehe getroffen habt, missachten? Welche Art von Verträgen meint ihr? Die, die gemacht wurden, als die Mitgift vereinbart wurde, als ihr mit eigener Hand die Urkunde unterschrieben und euer Siegel auf den Vertrag gesetzt habt? Diese sind in der Tat stark und besitzen genug Stabilität, aber ich verweise auf die Äußerung Adams: „Dies ist Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein. Sie soll Frau genannt werden.“⁶ Nicht ohne Grund ist diese Äußerung schriftlich festgehalten; denn, von dem ersten Menschen ausgesprochen, ist sie der gemeinsame Bund der Menschen, der mit der gesamten Klasse der Frauen geschlossen wurde, die durch das Gesetz mit ihren Ehemännern verbunden sind. Seid nicht überrascht, wenn durch das, was einer gesagt hat, ein anderer gebunden ist. Denn was immer am Anfang

geschah, im Fall der ersten Geschaffenen, ist zur Natur ihrer Nachkommenschaft geworden.

- 5 Wenn also die Frau, die du leichtfertig geschieden hast, das Buch Genesis nimmt und dich vor den Richter ziehen wird, der sowohl Richter als auch Zeuge ist, sag mir, was wirst du sagen? Wie wirst du deine eigene Äußerung, die du im Namen Gottes gemacht hast, widerrufen, die Mose, der Diener Gottes, aufgezeichnet hat, anstelle eines billigen Notars? Gott gab Adam eine Frau ohne Vater und ohne Mutter; und aus diesem Grund schützte Er als Wächter die Waise. Doch jetzt behaupten die Töchter vehement die Rechte ihrer Mütter gegenüber ihren gefühllosen und untreuen Ehemännern. So ist es aus jeder Perspektive unmöglich, deine Frau mit Unrecht zu behandeln, da du sowohl durch die alten Gesetze Gottes als auch durch die modernen Gesetze der Menschen gebunden bist.
- 6 Lass die Hilfsbereitschaft deiner Frau dich beschämen. Denn sie ist eine Gefährtin, eine Helferin, eine Partnerin, mit der du dein Leben verbringst und Kinder in die Welt bringst. Sie ist eine Unterstützung in der Krankheit, ein Trost in der Not, die Hüterin des Herdes, die Verwalterin des Hausrats, die die gleichen Sorgen und Freuden teilt, die mit dir deinen Reichtum teilt, falls du Reichtum besitzt, oder die die harte Armut mildert, indem sie einfallreich und standhaft die schweren Folgen trägt und aufgrund ihrer Ehe mit dir die mühsame Erziehung der Kinder erträgt. Und wenn zufällig ein Schicksalswechsel den Ehemann trifft, der dadurch überwältigt in die Bedeutungslosigkeit sinkt, verlassen ihn diejenigen, die als Freunde galten und deren Freundschaft sich nach der Dauer seines Wohlstands bemessen ließ, in seiner Not, während die Diener sowohl vom Herrn als auch vom Unglück davonlaufen. Nur die Frau bleibt, eine Partnerin seines Leidens, die ihrem Mann inmitten vielfältiger Übel dient. Sie wischt seine Tränen weg und heilt seine Wunden, wenn er geschlagen wird. Sie folgt ihm, wenn er ins Gefängnis geführt wird; und wenn es ihr erlaubt ist, mit ihm einzugehen, teilt sie fröhlich seine Haft. Doch selbst wenn ihr dies verwehrt wird, bleibt sie an der Tür des Gefängnisses, wie ein Hund, der seinem Herrn treu ergeben ist.

- 7 Ich habe eine Frau gekannt, die sogar ihre Haare abschnitt und Männerkleidung anlegte – und das in bunten Farben –, damit sie, wenn ihr Mann floh und sich versteckte, nicht von ihm getrennt werden könnte. Und während sie wie eine Sklavin erschien, war sie in Wahrheit eine Sklavin der Liebe. Dieses Leben führte sie viele Jahre lang, von Ort zu Ort und von Wüste zu Wüste. So finden wir auch die Frau des vortrefflichen Hiob. Denn alle hatten ihn verlassen. Mit dem Verlust seines Reichtums verschwanden seine Schmeichler. Auch seine Freunde maßen ihre Freundschaft an der Dauer seines Wohlstands. Wenn sie überhaupt anwesend waren, kamen sie, um ihm Vorwürfe zu machen, nicht um ihn zu trösten. Statt ihn zu ermutigen, verschärften sie sein Unglück. Tatsächlich äußerten alle seine „elenden Tröster“ empörte Klagen über ihn. Doch sie allein, die zuvor in Pracht gelebt hatte, saß mit ihrem Mann auf dem Misthaufen, schabte den Eiter ab und zog die Würmer aus seinen Wunden. So war sie die Partnerin seines Lebens, nicht nur die Teilhaberin seines Wohlstands; eine untrennbare Freundin, nicht eine bloße Schmeichlerin in seinen Tagen des Vergnügens – der einzige Segen, der von all seinem Glück und all seinen Vertrauten und Verwandten übrig blieb. Wegen ihrer hohen und überragenden Zuneigung zu ihrem Mann fiel sie sogar in die Sünde der Gotteslästerung, indem sie ihm riet, ein lästerliches Wort gegen Gott auszusprechen, damit er schnell sterben und nicht lange bestraft werden möge, und damit sie ihn nicht in seinen unaufhörlichen Schmerzen sehen müsse. Denn sie dachte nicht an ihr eigenes Unglück der Witwenschaft, das folgen würde, sondern kümmerte sich nur um eines – dass ihr Mann aus seiner unerträglichen Existenz entkommen könne. Diese Lehren sollten diejenigen, die die Ordnungen der Ehe missachten, aus der Antike und aus der modernen Erfahrung lernen.
- 8 Was kann der Mann, der die Scheidung sucht, dazu sagen? Und welche scheinheilige Verteidigung seiner eigenen Unbeständigkeit kann er anbieten? „Die Veranlagung meiner Frau“, sagt er, „ist gemein und verhasst, ihre Zunge ist gewalttätig, ihre Vorlieben sind nicht häuslich, und ihr Haus ist schlecht geführt.“ Angenommen das ist so. Ich bin so weit überzeugt und akzeptiere es, wie die Richter, die nicht sehr kritisch hören, sondern sich leicht von den Schmähungen der Anwälte mitreißen lassen. Aber sag mir, als du sie zum

ersten Mal geheiratet hast, wusstest du da nicht, dass du dich mit einem Menschen verbindest? Und sieht denn niemand, dass an einem Menschen die Sünde haftet? Denn Vollkommenheit ist allein Gottes eigen. Und sündigst du selbst dann nie? Fügst du deiner Frau nicht durch dein Verhalten Schmerz zu? Bist du frei von allen Fehlern? Bewahrst du die Ordnung der Ehe in Reinheit? Oh, wie oft hat vielleicht deine Frau deine trunkenen Gewalttaten ertragen! Wie viele bereitwillige Beleidigungen und schändliche Vorwürfe hat sie geduldig erlitten! Und wie viele deiner Mängel bleiben geheim, weil deine Frau sie nicht veröffentlicht hat! Sie hat mit dir ausgehalten, als du ohne Grund wütend und kochend vor Zorn warst; und die freie Frau, deine Gleichgestellte, hat geschwiegen wie eine Sklavin vom Markt. Als du durch Armut oder Geiz nicht in der Lage warst, das Notwendige zum Leben bereitzustellen, hat sie, obwohl betrübt, dir keinen Vorwurf gemacht. Nein, als du einmal von einem Festmahl betrunken und verwirrt zurückkamst, hat sie dich nicht verstoßen und dich wegen deines Trinkens gehasst, sondern mit freundlicher Vergebung hat sie dich empfangen, und obwohl du Widerstand leistetest, führte sie dich an der Hand, badete sanft deinen Kopf, der von den Dämpfen des Weins benommen war, und geleitete dich zum Ehebett, allein voller Mitgefühl, während die Bediensteten über den betrunkenen Zustand ihres Herrn lachten und sich lustig machten. Doch du gehst herzlos durch die Nachbarschaft und beschuldigst und verleumdest deine Frau, um Mitleid für dich zu erwecken und die Zustimmung zu deiner bevorstehenden Scheidung zu sichern. Hart ist das Herz solcher Männer, wild und grausam, wie das Sprichwort sagt, aus Eiche oder Stein geboren. Denn indem sie die Erinnerung an alle vergangenen Freundlichkeiten auslöschen, suchen sie gefühllos die Scheidung. Aber wer schneidet ein krankes Glied ab, anstatt es zu heilen, und das, obwohl keine gefährliche Krankheit es befallen hat, sondern wenn die Aussicht auf Heilung hell und gewiss ist? Eine Blase ist auf der Hand entstanden; lass uns sorgfältig darauf achten. Ein Geschwür hat begonnen, den Fuß zu quälen; lass uns die Schwellung mit Salbe reduzieren. Aber wenn wir die Hilfe von Ärzten ablehnen und uns mit Amputation und dem Messer bei jedem der gestörten Teile beschäftigen, werden wir, bevor wir lange gelebt haben, uns selbst aller Glieder beraubt haben. Aber so nicht, meine Herren. Lasst auch an die

Glieder gedacht werden. Lasst die Dienste eurer Frauen euch beschämen. So sehr ihr auch provoziert seid, vergleicht den Schmerz einer Geburt mit euren Klagegründen, und ihr werdet feststellen, dass eure Klagen überwiegt.

- 9 Erinnere dich an ihre guten Taten der Freundlichkeit: die Pflege der Kranken, die Begleitung in Unglück, die tränenreichen Bitten vor Gericht für ihren Mann; das Verlassen ihrer Eltern und des väterlichen Herdes, um einem Fremden zu folgen; der Verkauf ihres eigenen Eigentums, um die Unverschämtheit ihres Mannes zu sühnen und seine Verlegenheit zu lindern. Möge all dies dich mit ihr verbinden und ein Band der Zuneigung beweisen, das deine wankende Seele stützt und sichert, so wie man ein baufälliges Haus abstützt. Lass das Mitleid überwiegen, und lass nicht zu, dass Intimität und die Verbindung eines langen Lebens, die selbst brutale Tiere untrennbar macht, mit Füßen getreten werden. Denn ich habe einen Ochsen gesehen, der kläglich muhte, als er von seinen Gefährten abgewandert war und allein dastand; und ein Schaf, das in einem Tal blökte und über die Berge rannte, bis es sich wieder der Herde anschloss, von der es beim Fressen getrennt worden war. Und eine Ziegendame in derselben Lage, egal ob sie viele Ziegenherden überholt, hört nicht auf zu laufen, bis sie ihre eigene Herde und ihren eigenen Hirten findet.
- 10 Lasst uns, die wir vernünftige Wesen sind, nicht weniger empfänglich für Freundschaft sein als die Tiere. Und lasst uns eine Frau nicht weniger wertvoll erachten als einen Mitreisenden oder einen Mann, der uns aus einem geringen Anlass plötzlich lieb geworden ist. Du siehst, wie Männer, die sich selbst auf den Straßen begegnen und unter dem Dach derselben Herberge oder unter einem ausladenden Baum, der im Sommer vor der Mittagshitze Schutz bietet, zusammenkommen, diese zufällige Begegnung zur Grundlage wahrer Freundschaft machen. Wenn sie dann an den Punkt gelangen, an dem sich ihre Wege trennen, scheiden sie sich nicht ohne Emotion, sondern stehen da und blicken sich mit Tränen in den Augen ernsthaft an, während jeder dem anderen Andenken mitgibt, die er mitnehmen soll. Und nachdem sie ein Stück des Weges gegangen sind,

kehren sie zurück und rufen einander zu, um sich gegenseitig Glück zu wünschen.

Kann eine so kurze Zeit eine Freundschaft so festigen, dass die Trennung schwierig wird und nur aus absoluter Notwendigkeit erfolgt? Und wirst du den Partner deines Lebens so leichtfertig betrachten wie ein zerbrochenes Geschirr, einen billigen Umhang, der auf einer Reise beschädigt wurde, oder einen maltesischen Zwergspitz, der aus dem Haus entkommen ist? Wo ist die Bindung, die anfangs entstanden ist? Wo das Teilen eines Bettes, das Band des Rechts, die Kraft ständiger und langanhaltender Gemeinschaft, die, wie das Sprichwort sagt und die Erfahrung beweist, zur zweiten Natur wird? Du hast all dies leichter zerrissen als Simson die Fäden der Philister.

- 11 Der weise Mann, der seine Bindung bewahrt, vergisst seine Frau nicht leicht, selbst nachdem sie dieses Leben verlassen hat. Er schätzt die Kinder, die sie als ein gemeinsames Erbe hinterlässt, und sieht in ihnen die Verstorbene. Denn eines der Kinder bewahrt den Klang der Stimme seiner Mutter, ein anderes hat die meisten ihrer Züge, und ein weiteres ähnelt ihr im Wesen. So hat der Vater, mit vielen lebendigen und eindrucksvollen Ähnlichkeiten seiner Frau vor Augen, den unsterblichen Charakter seiner Verbindung zu ihr in sich geprägt. Aus diesem Grund denkt er nicht an Lust. Er häuft heute nicht einen Grabstein auf und richtet kurz darauf eine Hochzeitskammer ein. Er eilt nicht von Tränen und Seufzern zum Hochzeitsfest. Er tauscht sein schwarzes Trauergewand nicht gegen einen Hochzeitsanzug. Er führt keine zweite Frau in das noch warme Ehebett der Verstorbenen und gibt seinen Kindern keinen verhassten Namen für die Stiefmutter. Vielmehr ahmt er die seltsame, doch natürliche Treue der Turteltaube nach. Denn man sagt, dass dieser Vogel, wenn er von seinem Partner getrennt ist, sich der ewigen Witwenschaft widmet und sich in Bezug auf eine neue Partnerschaft sehr von der gewöhnlichen Taube unterscheidet. So mögen die Vorwürfe gegen den Ehemann, der die Scheidung sucht, zahlreich und heftig sein, und mögen die Anklagen der Undankbarkeit wie Schneeflocken auf ihn niederprasseln.

- 12 Wenn er jedoch einen Vorwurf der Ehebrecherei erhebt und dies als Grund für seine Trennung anführt, werde ich sofort zum Anwalt des verletzten Mannes. Ich werde meine Rede gegen die Ehebrecherin richten und an der Seite des Ehemannes stehen, nicht mehr als sein Feind, sondern als sein tapferer Verbündeter. Ich werde ihn loben, der vor der treulosen Frau flieht und das Band durchtrennt, das ihn mit einer Aspis und einer Viper verband. Denn der Schöpfer aller Dinge ist der erste, der diesen Mann als zu Recht empört und im Recht erklärt, wenn er die Plage aus seinem Haus und von seinem Herd vertreibt. Die Ehe existiert für zwei Dinge: Liebe und Nachkommenschaft, von denen keines mit Ehebruch vereinbar ist. Denn es gibt keine Liebe, wenn die Zuneigung sich einem anderen zuwendet, und die Ehre, Kinder in die Welt zu setzen, wird zerstört, wenn ihre Abstammung in Zweifel gezogen wird. Die Dinge, die zu dieser Sünde beitragen, wurden bereits unter einem anderen Punkt erwähnt. Doch lässt beide Parteien des Ehevertrags Selbstbeherrschung üben – das ungebrochene Band der Ehe. Denn wo die Ehre der Ehe gewahrt bleibt, da gibt es notwendigerweise Zuneigung und Frieden, ohne vulgäre und unrechtmäßige Begierde, die die Seele erregen und die legitime und gerechte Liebe vertreiben würde.
- 13 Dieses Gesetz der Selbstbeherrschung ist nicht nur für Frauen von Gott verordnet, sondern auch für Männer. Doch diejenigen, die den weltlichen Gesetzgebern Gehör schenken und den Männern die uneingeschränkte Lizenz zum Ehebruch gewähren, während sie strenge Richter und Lehrer der Heiligkeit der Frauen sind, sind selbst schamlos zügellos. Heiler anderer, so sagt das Sprichwort, sind sie doch selbst voller Wunden. Wenn jemand sie wegen dieser Vergehen tadelt, bieten sie eine subtile und spielerische Verteidigung an. Denn Männer, so sagen sie, schaden ihrem eigenen Herd nicht, selbst wenn sie sich vielen Frauen nähern; aber Frauen, wenn sie sündigen, bringen fremde Erben in ihre Häuser und Familien. Doch lässt die sophistischen Erfinder dieser frivolen Rechtfertigung ihres Verhaltens wissen, dass sie selbst andere Herde und Häuser umstoßen. Denn die Frauen, mit denen sie verkehren, sind gewiss die Töchter oder Ehefrauen von jemandem; und in jedem Fall wird entweder eine Ehe, die gegen sie geplant ist, oder ein verletztes Elternteil gefunden, der eine Tochter gezeugt und

aufgezogen hat, in der Hoffnung, eine Jungfrau für die Hochzeitskammer zu haben, deren liebevolle Erwartung jedoch von den Räubern ihrer Tugend durchkreuzt wurde. Wenn der Unglückliche ein Vater ist, soll er an die Gefühle eines Vaters denken, der so enttäuscht wurde; wenn er ein Ehemann ist, soll er sich als der verletzte Mann vorstellen. Denn es ist gut, dass jeder die Angelegenheiten eines anderen so beurteilt, wie er möchte, dass andere seine eigenen beurteilen. Und wenn jemand, der das römische Gesetz beachtet, Unzucht für zulässig hält, macht er einen schrecklichen Fehler, ohne zu wissen, dass Gott das Gesetz auf eine Weise festlegt, während die Menschen Statuten auf eine andere Weise erlassen. Hört auf Mose, wie er den Willen Gottes verkündet und bittere Verdammnis gegen Unzüchtige ausspricht. Hört auf Paulus, wenn er sagt: „Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten.“⁷ Andere Lehrer werden euch in der Zeit der Vergeltung nicht retten können, sondern werden, zitternd und voller Bestürzung, dahinschmelzen. Platon, der Lehrer der Gesetze, wird euch dann unwissend und ungelehrt erscheinen, und jene gewichtige Stimme, die über alle Gesetzgeber Autorität angenommen hat, wird gedemütigt werden, wenn er und sie die Liebhaber des Körpers sehen, denen sie böserweise Erlaubnis gewährt haben, zur Strafe herausgezerrt werden. Und gewiss haben diejenigen, die anderen nicht verboten haben, sich zuerst selbst in die Sünde verwickelt und sind einer doppelten Anklage ausgesetzt, sowohl für das, was sie selbst getan, als auch weil sie anderen Zügellosigkeit erlaubt haben. Lasst daher diejenigen, deren Ziel es ist, mit den reinsten Frauen zu leben, ihren eigenen Lebensstil zum Vorbild für ihre Ehefrauen machen, damit sie in der Heimat einen würdigen Wettstreit in der Tugend aufrechterhalten.

Bibelstellen

- | | | |
|------------------|--------------------|-------------------|
| 1. Matthäus 19:3 | 2. Jesaja 44:25-26 | 3. Psalmen 5:9-10 |
| 4. Matthäus 19:3 | 5. Markus 10:9 | 6. Genesis 2:23 |
| 7. Hebräer 13:4 | | |